

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluss: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zuzug; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 255

Freitag, am 1. November 1935

101. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Nach den Stürmen und Regenschauern in den letzten Tagen war das schöne und ruhige Wetter am gestrigen Reformationsfest ganz dazu angetan, alles was laufen konnte, ins Freie zu locken. Dem wurde auch vielfach nachgegeben. Noch einmal waren Kraftwagen in großer Zahl im Gebirge, noch einmal durchstreiften Wanderer in stattlicher Menge die in der Herbstpracht stehenden Wälder. Erst am Spätnachmittag erhob sich wieder stärkerer Wind und trieb die Spaziergänger ins eigene Heim oder in die Gaststätten, die am Abend recht gut besucht waren. Verschiedene Veranstaltungen erfreuten sich eines recht guten Besuches.

**Dippoldiswalde.** Zum Filmnachmittag des A.T.V. gehen in der „Reichskrone“, der als Auftakt zur kommenden Olympiade galt, hatten sich ca. 250 Erwachsene und Kinder eingefunden. Oberturnwart Schiebel hielt alle herzlich willkommen und bedauerte, daß trotz guter Propaganda so wenig Erwachsene erschienen waren. Genannt gab u. a. in der Eigenschaft als Unterkreisschneelaufwart bekannt, daß jeder einen Schneelaufpass besitzen muß und in die Schneelaufversicherung eintreten soll, da doch auch beim Skilaufen einmal ein Unglück passieren kann. Man rollen auf der Leinwand drei Schilme vorüber, aus denen man sehr viel lernen konnte; denn hier wurden auf den Übungshängen die Grundbedingungen zum Schifahren gezeigt. Die Besucher sahen u. a. ein Schirenrennen, das große Spannung hervorrief. Zuletzt wurde noch das diesjährige Abturnen des A.T.V. im Film gezeigt. Man sah jede Abteilung des Vereins bei ihrer Arbeit. Große Freude wurde dadurch hervorgerufen. Hoffentlich haben diese Filme als Werbung für die deutsche Turnschule ihr Ziel nicht verfehlt. In jeder Turnstunde werden Anleitungen im Schneeschuhlaufen für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt.

**Dippoldiswalde.** In den „A. N.“-Lichtspielen läuft seit dem Reformationsfest — bis einschl. heute Freitag — der große historische Film „Das Mädchen Johanna“ oder „Die Jungfrau von Orléans“. Ein Stück französischer Geschichte — vor 500 Jahren — ist es, der Zeit, in der Frankreich in fast 100-jährigem Krieg mit den Engländern verwüstet wurde. Der machtlose, von verräterischen und eignesüchtigen Rätegebern umgebene König Karl VII. hat sich in die einzige ihm geliebte beständige Stadt Orléans geflüchtet. Auch sie wird von den Engländern belagert und soll gestürmt werden. Doch dieses verheißt das pöblich auftauchende, vom Erzengel Michael gefandene Bauernmädchen Johanna, die dem schon auf der Flucht befindlichen verjagten König Rat einflößt, der seinerseits die Flucht aufgibt und den Befehl zum Sturm gegen den Feind gibt. Unter Johannas Bannerführung zieht das Volk und mit ihm die Truppen gegen den Löwen, die Engländer, schlagen sie in die Flucht und retten somit Orléans. Der Film ist ein historisches Gemälde, eine Darstellung der verworrenen Zustände, der vielseitigen Spannungen im französischen und englischen Lager, der Kämpfe zwischen Adel und König, zwischen Adel und Volk, ist ein Erlebnis, weil er dank der zwischenschaltenden Beziehung seines Themas und dank seiner Haltung als ein in bestem Sinne nationales Kunstwerk anzusprechen ist. — Im Beiprogramm läuft ein hochinteressanter und sehr lehrreicher Film „Erfindungen im Wirbel“. Hier gewinnen wir einen Einblick in die Verfahransarbeit für Schiffbau in Potsdam. Was hier für wissenschaftliche Arbeit in bezug auf Schiffbau, Stromregulierung, Kanalbau und Brückenbau usw. geleistet wird, davon bekommt man erst einen Begriff, wenn man diesen Film gesehen hat. Schön ist auch der Kurzfilm „Stiefhinder der Musik“. Die Ufa-Tonwoche ist dieselbe vom vorigen Sonntagprogramm mit dem Titel „Im Geiste von Nürnberg“. Näheres darüber brachten wir schon in unserer Sonnabend-Nummer. — Ab morgen Sonnabend ist Programmwechsel.

Die im Grundbuche für Dippoldiswalde Blatt 950 und 755 auf den Namen des Handelsmannes Paul Hermann Lieber in Dippoldiswalde eingetragenen Grundstücke (Blatt 950 allein und zu Blatt 755 zu 2/3) sollen am Dienstag, 17. Dezember, nachm. 3 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden, und zwar von Blatt 755 nur der Anteil von 2/3, des Eigentümers Lieber: 1. Blatt 950, nach dem Flurbuche 32,0 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 2250 RM geschätzt. Das Grundstück besteht aus Wiese mit einem ca. 370 Quadratmeter großem Teich. 2. Blatt 755, nach dem Flurbuche 2,2 Ar groß. Der 2/3-Anteil ist nach dem Verkehrswert auf 2050 RM geschätzt. Die Brandsicherungssumme für das ganze Grundstück beträgt 4900 RM. Gemäß dem 2/3-Anteil Liebers kommt ins Frage: 165 Quadratmeter Fläche und 3675 RM an Brandkassenwert. Das Grundstück ist mit einer Scheune bebaut. Beide Grundstücke bilden ein wirtschaftliches Ganzes und liegen in Dippoldiswalde an der Glashütter Straße.

**Dippoldiswalde.** In einer Junungsversammlung der Schuhmachervereinigung, der Gruppe Dippoldiswalde, in der „Goldenen Sonne“ berichtete Obermeister Jungnickel eingehend über die am 27. 10. in Dresden stattgefundene Obermeisterkonferenz, an der auch der Reichsinnungsmesser und Obergruppenführer der SA, Arthur Heß, teilgenommen hatte. Aus dessen Ausführungen war zu entnehmen, daß auch im Schuhmachergewerbe eine Vereinigung notwendig ist und diese in den nächsten Jahren durch einschneidende Maßnahmen rücksichtslos durchgeführt wird. Der Führernachwuchs werde eine besondere Schulung durchlaufen. Für eine anständige Unterkunftsverhältnisse der wandernden Gesellen solle in jeder Gemeinde gesorgt werden. Die Bestimmungen für die Reparaturarbeiten für das W.W. wurden bekanntgegeben. Kollege Kollmann berichtete über das Warenangebot. Die Kollegen Anderlein, Reichardt, und Kadeß, Dippoldiswalde, wurden anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens des Gewerbebetriebes vom Obermeister aufs herzlichste beglückwünscht.

## Die Pflichten des Beamten

„Erst Deutscher — dann Beamter“

„Erst Deutscher — dann Beamter“; unter diesem Leitwort steht die Arbeit des Beamten im neuen Deutschland. Das wurde treffend bewiesen durch den Generalappell der Berliner Gemeindebeamten im Sportpalast, bei dem Reichsminister des Innern Dr. Frick über die Pflichten des deutschen Beamten und über die Befehlsgebung des Dritten Reiches sprach.

Reichsminister Dr. Frick sprach einleitend der gesamten deutschen Beamtenschaft seine Anerkennung und seinen Dank für ihre treue Mitarbeit am Aufbauwerk Adolf Hitlers in den letzten zweidreißig Jahren aus; ohne die treue Mitarbeit der deutschen Beamtenschaft hätte dieses gewaltige Werk in der kurzen Zeit nie vollbracht werden können.

Der Minister erklärte zu den Pflichten der deutschen Beamten: „Je mehr der deutsche Beamte sich seinem Volk verbunden fühlt, und je mehr er vom nationalsozialistischen Geist erfüllt ist, desto mehr werden die Vorwürfe der Bürokratie verschwinden. Der Beamte muß volksverbunden sein, und er darf sich nicht abschließen; er muß der Freund und Berater jedes Volksgenossen sein, der sich an ihn hilfesuchend wendet. Gerade die Beamten von der Gemeindeverwaltung sind dazu als erste berufen, die unmittelbare Fühlung mit dem Volk zu halten.“

Unter starkem Beifall kündete der Reichsminister nun an, daß in Zukunft alle höheren Beamten eine gewisse Zeit in den äußeren Dienststellen gearbeitet haben müssen, damit

sie die unmittelbare Fühlungnahme mit dem Volk haben. Als lehrreiches Beispiel führte er seine eigene mehr als zehnjährige Tätigkeit als Beamter in einem bayerischen Landratsamt an, die er nie bereut habe.

Unter stürmischer Zustimmung der Beamten gedachte der Reichsminister weiter der Verdienste der alten Vorkämpfer Sprenger und Rees, unter deren Führung alle früheren gewerkschaftlichen Beamteneverbände im neuen Reichsbund der deutschen Beamten zusammengefaßt worden seien. Es gebe für den deutschen Beamten etwas Höheres als Streit um Gehaltsgruppen und Lohn; er wisse heute, daß er als besonderer Vertrauensmann des Führers am großen Wiederaufbauwerk mitarbeiten dürfe.

Wie schon in einer früheren Rede in Münster wandte sich der Reichsminister aufs schärfste gegen die Konfessionalisierung des öffentlichen Lebens. „Wir sind der Ansicht, daß Religion und Konfession die Bewusstseinsfrage jedes einzelnen sind. Ich habe deshalb die Entkonfessionalisierung des gesamten öffentlichen Lebens verlangt. Wir wollen nicht katholische und protestantische Beamte, sondern wir wollen nur deutsche Beamte!“ Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß etwa noch bestehende konfessionelle Beamteneverbände von selbst endlich den Entschluß finden, sich aufzulösen.

Nun stehe man vor den großen Aufgaben eines neuen Beamtengeheles, das im Entwurf bereits fertig sei. In diesem neuen Beamtengehele fenne man keinen Unter-

Auf Antrag des Bauern Hans-Günther Dietrich in Pappritz 7 G als Eigentümer des in Cunnersdorf bei Dippoldiswalde gelegenen Erbhofes Blatt 22 des Grundbuchs für Cunnersdorf, Reinhardtsgrimma Anteil, ist am 29. Oktober das Entschuldungsverfahren eröffnet worden. Als Entschuldungsstelle wurde der Erbbländische Ritterschaftliche Creditverein in Sachsen, Leipzig, ernannt.

Der Sturm 24/25 des NSKK, Standort Glashütte, trat am Sonntag, 27. Oktober, in einige weitere Präfungen zum Reichsmittkampf des NSKK, und zwar, trotz des — besonders im Gebirge — äußerst schlechten Wetters, trotz Sturm und Regen, wiederum hundertprozentig an. Bei aufgewickelter Waden wurde der Duerfeldleinlauf mit Hindernissen mit guten Zeiten bewältigt. Nach kurzer Pause folgte wieder im Regen der 10-Kilometer-Gepäckmarsch, dessen einzelne Abschnitte und Hindernisse stufenweise überwunden wurden. — Die Präfungen im Kleinkaliberschießen hatten bereits am vorangegangenen Sonntag stattgefunden und sehr gute Ergebnisse gezeigt. Einzelne Kameraden erschossen sogar Punktzahlen von über 10 Ringen durchschnittlich pro Schuß. — Alles in allem kann der Sturm mit der Leistung seiner Männer recht zufrieden sein. Bei dem äußerst schlechten Wetter des Präfungsabendes müssen der an den Tag gelegte Pflichteifer und die guten Ergebnisse hervorzuheben werden, zu denen jeder Mann des Sturmes nach besten Kräften beigetragen hat und wodurch der gute Geist bewiesen wurde, der das NSKK befeht.

Rauherbot im Walde und auf sämtlichen hindurchführenden Straßen und Wegen auch weiterhin! Unter der Bevölkerung herrscht noch teilweise die falsche Ansicht, daß das Rauhen im Walde und auf den durchführenden Straßen und Wegen von November bis Februar erlaubt sei. Nach der Verordnung des Gesamtministeriums zum Schutze des Waldes vom 24. 7. 34 (Sächs. Verwaltungsblatt 1934 I S. 249 Nr. 453) ist aber das Rauhen im Walde und auf sämtlichen hindurchführenden Straßen und Wegen für dauernd verboten. Rasse Witterung oder kalte Jahreszeit bedingen also keine Lockerung dieser allgemeinen Verordnung.

Am 2. November abends wird das bisherige Ortsnetz Freitag mit Dresden zu einem einheitlichen Ortsnetz zusammengeschlossen. Gleichzeitig erhalten die an die Vermittlungsstelle Freitag angeschlossenen Teilnehmer sechsstelligen Rufnummern und zwar werden den im amtlichen Fernsprechnachrichtendienst angegebene vierstelligen Rufnummern die beiden Ziffern 87 vorangestellt. Bei der nächsten Erneuerung des amtlichen Fernsprechnachrichtendienstes werden die Freitag Teilnehmer mit ihren sechsstelligen Rufnummern in der A.W.C.-Folge unter die Dresden Teilnehmer eingereiht. Bis dahin werden vom Fernamt Dresden auch die noch unter der alten Rufnummer verlangten Verbindungen mit Freitag Teilnehmern ordnungsmäßig hergestellt. Die Ferngesprächsbühren werden nach den Sätzen für den Verkehr mit Dresden berechnet.

Am 4. November kann der hier als Sohn des 1880 verstorbenen Lodgerbermeisters Ernst Arnold geborene Polizeiführer

Wenn jeder gibt, hat jeder zu essen.  
Erwirb das W.W.-Abzeichen vom 3. November!

Präsident i. R. Ernst Theodor Arnold in Dresden mit seiner Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Arnold ist nahezu 86 Jahre alt, seine Gattin 80 Jahre. Einen herzlichsten Glückwunsch zu diesem seltenen Festtage.

**Dippoldiswalde.** Zur Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der NSDAP am Mittwoch war der Schützenhausaal besonders feierlich geschmückt, da zu Beginn die Aushandigung der Mitgliedsbücher an eine größere Zahl Parteigenossen stattfand. DG-Leiter Preußner stellte die Feier der Aushandigung unter Worte des Führers, die dieser auf dem letzten Parteikongress in Nürnberg sprach und die fest umreißen, was von einem Parteigenossen gefordert werden muß. Nach verschiedenen Bekanntgaben sprach DG-Leiter Preußner über die größten und wichtigsten Aufgaben der Partei und über das, was jedem Parteigenossen dabei das wesentlichste sein muß. Die Aufgaben sind schwer, im Glauben an das deutsche Volk wird sie die Partei lösen. Der Führer hat den Weg gewiesen, den wir gehen müssen, wenn das deutsche Volk erbleiben soll, das deutsche Volk, das in den Jahren von 1918 bis 1932 ein Spielball fremdwilliger Menschen war. In der Sendung Hitlers sehen wir die Fügung einer höheren Macht, das deutsche Volk nicht zerfallen zu lassen, sondern es zu erhalten und ihm neue Wege in die Zukunft zu zeigen. Das deutsche Volk ist den Weg völliger Erneuerung gegangen, das danken wir dem Nationalsozialismus. An uns liegt es aber auch, wahre Volksgemeinschaft zu halten, Front zu machen gegen alle volksfeindlichen Kräfte, die noch rings um unser Vaterland anzutreffen sind. Das aber ist nur möglich, wenn innerhalb der Parteigenossenschaft Disziplin herrscht, wenn aus ihr die Kräfte strömen, die das Volkwerk bilden. Aus der Erkenntnis von Volk, von Blut und Boden ist ein neuer Staat entstanden, der sich von den früheren Staaten dadurch unterscheidet, daß er voll und ganz dem Volke dient, nicht irgendwelchen parteilichen, wirtschaftlichen, egoistischen Zwecken. Nicht die Staatsform ist die Hauptsache, wie vielmehr ist es Aufgabe, den Bestand eines Volkes zu schützen; diesem Zweck haben alle Gesetze gedient, die bisher erlassen worden sind. Aus der Volksgemeinschaft muß eine Schicksalsgemeinschaft entstehen, zu der sich jeder Parteigenosse finden muß, denn: Wer auf die Fahne Adolf Hitler schwört, hat nichts mehr, was ihm selbst gehört.

## Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Sonnabend:

Schwache Süd- bis Südwestwinde. Frühnebel. Vielfach bedeckt. Trocken und tagsüber sehr mild, nachts infolge Ausstrahlung etwas kühler als vergangene Nacht.